

# ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSTUDIUM

BITTE SENDEN SIE DEN AUSGEFÜLLTEN BERICHT PER E-MAIL AN

[ERASMUS.OUTGOING@HU-BERLIN.DE](mailto:ERASMUS.OUTGOING@HU-BERLIN.DE)

## 1. LAND UND LANDESTYPISCHES

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Mein Erasmus-Semester habe ich im Wintersemester 2016/17 in Grenoble, Frankreich gemacht. Das nicht zu übersehende Merkmal dieser eher kleinen Stadt, ist ihre Lage in den Alpen. Man ist stets von Bergen umgeben und es werden einem somit neben dem Studium viele Möglichkeiten für Bergsportaktivitäten geboten. Grenoble ist eine der beliebtesten Universitäts-Städten Frankreichs und man läuft somit in der Stadt vielen Studierenden über den Weg. Es gibt viele Forschungseinrichtungen (z.B. ESRF), Universitätsteile oder Ingenieursschulen. Je nach Unterbringung unterscheidet sich das Leben dort mehr oder weniger von dem in Berlin. Da es ein europäisches Land ist, gibt es jedoch keine großen, aber ggf. kleine kulturelle Abweichungen. Vor der Reise sollte man sich über eine Unterbringung informieren, einen Sprachkurs machen und die benötigten von der Uni vorgegebenen organisatorischen Schritte für ein Erasmus-Semester erledigen.

## 2. FACHLICHE BETREUUNG

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange waren Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich war für ein Semester an der Université Grenoble Alpes im Physik Institut eingeschrieben. In Berlin studiere ich im Bachelor Biophysik und musste mir an verschiedenen Instituten an der UGA passende Kurse zusammen suchen, die ich mir voraussichtlich anrechnen lassen kann. In Berlin müsste ich im fünften Semester zwei 10 ECTS-Module und zusätzliche Wahlpflichtkurse belegen. Da an der UGA größtenteils 6 oder 3 ECTS Module angeboten werden, musste ich mehrere kleine Module machen, um auf die entsprechende Punktzahl zu kommen. Diese habe ich am Physik, Biologie und Chemie Institut gemacht, wobei ich nur Master-Kurse belegt habe. Für ausländische Studierende ist die Kurswahl sehr flexibel, während die "einheimischen" wenig Wahlmöglichkeiten haben und eher nach einem vorgegebenen Plan studieren. Insgesamt darf man nur 30 ECTS pro Semester an der UGA machen, und die habe ich auch gemacht. Die Kurse waren allesamt eher theoretisch, aber je nach Umfang mit Praktika und Übungen. Im folgenden Sommersemester müssen die meisten Studierenden ein Praktikum machen und kriegen somit praktische Einblicke. Die Prüfungen finden für jeden Jahrgang in einer bestimmten Woche statt. Anschließend muss eine Jury die Noten überprüfen, ehe sie offiziell gemacht werden, so dass es lange dauert bis man die Ergebnisse erhält. Da ich Kurse aus verschiedenen Instituten und Jahrgängen gemacht habe, hatte ich die Prüfungen (mündlich und schriftlich) verteilt auf Dezember, Januar und Februar. Die UGA organisiert für ausländische Studierende Incoming-Programme und hat auch ein Büro, das zur Unterstützung bei Problemen oder Fragen dient. Es gibt mehrere Studentenorganisationen (IntEGre, EVE,...), die Veranstaltungen organisieren und es erleichtern sich zu integrieren. Ich habe jedoch die meisten Leute über mein Wohnheim und dessen Studentenorganisation kennen gelernt.

### 3. SPRACHKOMPETENZ

Nutzten Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Bis zur neunten Klasse hatte ich Französisch an der Schule und als ich dann das Erasmus-Semester machen wollte, waren die Kenntnisse eigentlich schon wieder weg. Da ich aber Italienisch spreche, konnte ich zumindest Geschriebenes verstehen und es fiel mir leichter wieder mit der Sprache anzufangen. Ich habe einen Kommunikationskurs an der TU gemacht, um etwas ins Sprechen rein zu kommen und dann an der UGA ebenfalls einen Sprachkurs, der jedoch nicht viel gebracht hat. Da ich viel mit ausländischen Studierenden zu tun hatte, und auch fast alle meiner Kurse auf Englisch waren, hat sich meine Sprachkompetenz nicht großartig verbessert. Dennoch merke ich deutliche Fortschritte beim Verständnis und Reden, die ich während des Auslandssemesters erworben habe.

### 4. WEITEREMPFEHLUNG

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule und spezielle Lehrveranstaltungen im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Generell empfehle ich ein Erasmus-Semester in Grenoble auf jeden Fall weiter. Das Niveau der Lehre an der UGA ist laut meinen deutschen Erasmus-Kommilitonen und mir geringer als das an deutschen Universitäten, aber ich habe dennoch etwas aus den Kursen mitgenommen, was ich an der HU nicht geboten bekommen hätte. Durch diese neue Perspektive, bekam ich wieder mehr Interesse und Motivation für mein Studium. So waren die Kurse, da es Master-Kurse waren, oft sehr klein und man hatte direkten Kontakt zu den Lehrenden, was ich aus meinem Bachelor-Studiengang nicht gerade gewohnt war. Viele der Lehrenden, die ich kennengelernt habe, waren auch motivierter und zeigten mehr Begeisterung für das unterrichtete Fach als die Professoren an der HU. Dies kann aber auch daran liegen, dass die Kurse oft sehr spezifisch waren und somit näher an dem Forschungsgebiet der Lehrenden lagen. Im Rahmen von zwei Kursen durften wir den Synchrotron von Grenoble und ein NMR-Labor besichtigen und dort ein Experiment (unter Anleitung) durchführen, was ich sehr spannend fand, da ich sonst an der HU nur theoretisch davon gehört hatte. (Kurse: "Physics of Living Matter 2", "Structural Determination of Biological Macromolecules")

### 5. VERPFLEGUNG AN DER HOCHSCHULE

Mit welchem finanziellen Etat sollte man kalkulieren? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Die Universitätsmensa, die ich besucht habe, bietet für 3,25 € ein Mittagessen bestehend aus einer Art Fleisch, zwei Beilagen und zwei Extras nach Wahl (Salat, Nachtisch, Obst...) an, was an sich ein gutes Preis-Leistungsverhältnis ist, auch wenn die Mahlzeit nicht ganz herausragend schmeckt. Da ich Vegetarierin bin, durfte ich statt dem Fleisch drei Extras nehmen, jedoch war ein Mittagessen bestehend aus Pommes und Bohnen auf Dauer nicht zufrieden stellend. Zudem musste man mit der "Izly"-Karte zahlen, die erst nach dem Erhalt einer Aktivierungsmail benutzbar ist. Jedoch haben mehrere von uns diese Mail nie erhalten, aber ich habe mich dann auch nicht weiter darum gekümmert. Also bin ich immer zu einem anderen Laden auf dem Campus, der zwar etwas teurer war, aber für 4,70 € vernünftige Gemüse-Calzone, Pizza oder ähnliches angeboten hat. Man kann sich aber auch gut Essen von daheim mitnehmen. Lebensmittel im Supermarkt sind in Frankreich generell etwas teurer als in Deutschland, man muss also mit einem etwas höheren finanziellen Etat rechnen. Imbisse in Frankreich (Kebab-Buden, etc.) sind generell auch deutlich teurer als in Deutschland (ab 5€ aufwärts für einen Kebab). An besonderen Tagen oder wenn Besuch da ist, sind die Restaurants "La Ferme a Dede" (lokale Kost) und "La Confesse" (Käsefondue) sehr zu empfehlen. Sie sind etwas teurer, aber bieten dafür sehr gutes Essen.

## 6. ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Nutzten Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kamen auf Sie zu? Lohnt sich der Kauf bzw. die Mitnahme eines Fahrrades?

Ich habe oft die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt. Bis zum Alter von 25 Jahren kostet eine Monatskarte 15€ und man kann mit allem fahren, was ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis ist. Grenoble eignet sich auch gut zum Fahrradfahren, da man schnell überall hinkommt. Man kann sich für 30€ im Monat ein gelbes Fahrrad mit drei Gängen (Métrovélo) leihen, was zu empfehlen ist. Man kann sich auch vor Ort ein Fahrrad kaufen, oder eins mitbringen, aber es sollte kein hochwertiges Rad sein, da in Grenoble die Fahrrad-Diebstahl Rate sehr hoch ist.

## 7. WOHNEN

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Nach der Annahme von meiner Bewerbung an der UGA bekam ich eine Mail von der Wohnheimsorganisation "Crous", über die ich mich auf einen Platz in einem Wohnheim bewerben konnte. Es gibt viele Wohnheime in Grenoble und man konnte Präferenzen angeben, die wurden jedoch nicht berücksichtigt. Mein Plan war es erstmal ein Wohnheimzimmer zu nehmen und im Fall später vor Ort nach einer WG zu suchen (Appartager.com, Leboncoin.fr). Jedoch hat mir das Wohnheim dann so gut gefallen, dass ich dort geblieben bin. Mein Wohnheim, "Le Rabet", liegt auf halbem Weg zur Bastille über der Stadt. Man muss ungefähr 20 Minuten hoch oder runter ins Zentrum laufen, was etwas sportlich ist, oder mit einem Bus, der morgens und abends fährt fahren. Zum Einkaufen haben wir oft mit Leuten, die ein Auto hatten, Fahrgemeinschaften gebildet, damit man nicht alles den "Berg" hochtragen muss. Dafür fühlt man sich wie in einer anderen Welt und hat einen super Blick über die Stadt. Das Wohnheim ist sehr groß und hat verschiedene Gebäude mit unterschiedlich großen Zimmern. Ich war im Gebäude "Chartreuse", dem internationalen Gebäude, in dem wohl mehr los ist, in einem 9 m<sup>2</sup> Zimmer für 170€ monatlich. Das Zimmer ist mit einem Waschbecken, Bett, Schrank, Regal, Schreibtisch, Külschrank und Stuhl ausgestattet und nicht sonderlich hübsch. Mit Glück erwischt man jedoch ein Zimmer mit wunderschönem Ausblick und das macht das Ganze wieder wett. Auf einem Flur wohnen je nach Zimmergröße bis zu 50 Personen, und man hat ungefähr fünf Gemeinschafts-Toiletten (Plumpsklo) und fünf Gemeinschafts-Duschen auf dem Gang. In der Küche gibt es vier Herdplatten. Erstaunlicherweise kommt es gar nicht so oft vor, dass alles belegt ist. Die Gemeinschaftsräume werden jeden Tag unter der Woche gereinigt und nach dem Wochenende kann es schon echt schlimm aussehen. Dafür trifft man viele nette Leute und durch die Studentenorganisation "Arcur" (Beitritt 15€ pro Jahr) des Wohnheims gibt es immer wieder tolle Veranstaltungen (Bar, Party, Kino), sodass sogar Leute aus der Stadt hoch ins Wohnheim kommen. Zudem gibt es eine Sporthalle, eine Bibliothek, eine vergünstigte Waschmaschine, einen Fitness- und einen Musikraum, die man als Arcur-Mitglied nutzen kann. "Le Rabet" zeichnet sich wirklich nicht durch seinen Luxus aus, aber dafür durch seine Atmosphäre und die Leute! Und ansonsten gibt es immer noch die Möglichkeit in eine WG zu ziehen, oder in ein Wohnheim in der Stadt, in welchen die Leute aber angeblich mehr für sich leben.

## 8. KULTUR UND FREIZEIT

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nahmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

Die UGA hat ein breites Angebot an Unisport, für den man sich auf einer Veranstaltung am Anfang des Semesters anmelden kann. Ich habe mich in den Kletterverein der Uni (ESMUG/GUCEM) eingeschrieben, die verschiedenste Ausflüge (Wandern, Skitouren, Eisklettern) anbieten und man für 40€ im Jahr deren Kletterhalle benutzen kann. Es gibt noch weitere qualitativere Kletterhallen in Grenoble (z.B. Espace Verticale), jedoch kostet dort der Eintritt jedes Mal um die 11€. Bei gutem Wetter kann man auch an vielen Stellen um Grenoble herum draußen klettern, oder Wandern gehen. Zudem habe ich mich für den Ski-Club der UGA (École de Glisse) angemeldet, womit man für zwei Skigebiete in der Gegend bis zu 70% Erlass auf ein Tagesticket bekommt. Ebenfalls bieten sie Transporte und ggf. Skikurse an. Ein Beitritt lohnt sich oft schon ab dem ersten Skiausflug. Ansonsten bieten der Unisport und verschiedene Vereine ein breites Angebot an sportlichen Aktivitäten. Viele Museen und Galerien sind in Grenoble für Studenten gratis und es gibt auch viele nette Bars, die jedoch im Schnitt etwas teurer sind als in Berlin, aber dennoch bezahlbar. Cafés musste ich erst etwas suchen, aber wenn man danach schaut, findet man an den richtigen Stellen auch einige.

## 9. AUSLANDSFINANZIERUNG

Wie hoch waren Ihre monatlichen Kosten durchschnittlich?

Da ich nur eine geringe Miete zahlen musste waren meine durchschnittlichen Ausgaben generell geringer als in Berlin. Die Erasmus Finanzierung deckte die Ausgaben jedoch auch nicht komplett, ich musste zusätzlich auf weitere Finanzierungsmöglichkeiten zurückgreifen. Zudem kommen ggf. Kosten für Hobbys und deren Ausrüstung, wie in meinem Fall das Klettern und Ski fahren. Wäre ich in einem anderen Wohnheim oder einer WG gewesen, wären meine Ausgaben (wegen u.a. höhere Lebensmittelpreise) wahrscheinlich höher gewesen als in Berlin, aber durch die billige Unterkunft hatte ich die Kapazitäten die Möglichkeiten meiner Erasmus-Stadt ohne große Sorgen auszukosten.